



Europäische Akademie Berlin

Es gilt das gesprochene Wort!

**Die Unterzeichnung des Beitrittsvertrags  
- ein grundlegender Schritt auf dem Wege in die Europäische Union**

**Meglana Kuneva**  
Ministerin für Europa-Angelegenheiten der Republik Bulgarien

Europäische Akademie Berlin, 18. April 2005

---

Exzellenzen,  
Sehr geehrte Damen und Herren,

gestatten Sie mir einen kurzen historischen Rückblick. Ich glaube, dass Berlin als Symbol der neuen europäischen Vereinigung nach dem Fall der Mauer der richtige Ort dafür ist.

Formell gesehen, ist Bulgarien immer ein Teil Europas gewesen. Jedoch auf die Frage „Welchen Ländern ist Bulgarien ähnlich?“ sind nur 20% der bulgarischen Bürger der Meinung, dass es die europäischen Länder sind, ganze 70% dagegen weisen auf die Balkanländer.

Interessant wäre die Frage, welche Vorstellung z.B. die deutschen Bürger von Bulgarien an der Schwelle der EU haben? Ist es das Bild eines Barbaren-Eroberers vor den europäischen Burgmauern? Oder das eines armen Ritters, der über Rapunzels Haare hochklettert, um mit Galanterie und Charme die Festung von Innen einzunehmen? Vielleicht glauben aber auch viele, es sei wie Baron von Münchhausen, der sich selbst an den Haaren aus dem Sumpf hochziehen kann? Ich kann Sie vergewissern - Bulgarien rechnet nicht mit einer Art "Trojanischem Pferd", sondern erklimmt mit großer Willenanstrengung den riesigen Berg des Acquis communautaire, bekämpft tapfer die Gespenster der eigenen Vergangenheit und baut geduldig - parallel zu den Markt- und Gesellschaftsstrukturen - die verletzte Selbstachtung seiner Bürger.

Mein innigster Wunsch ist es, dass Bulgarien in Ihrer Vorstellung jener kleine funkelnde Mosaikstein ist, der das vielfarbige europäische Mosaik noch vollständiger und schöner machen wird.

Ununterbrochen sprechen wir von *unserem Weg nach Europa*, oder von *unserer Rückkehr in das Europäische Haus*. Deswegen wird die Vorstellung von der EU-Mitgliedschaft mit viel Existentiellern geladen, es geht dabei nicht nur um wirtschaftliche Erwartungen. Das Miterleben des Kommunismus hat uns belehrt: ein Wirtschaftssystem kann sich in einer Gesellschaft ohne Werte nie entwickeln.

Die existentielle Seite dieser Vorstellung wird auch durch die Tatsache verstärkt, dass die Europäische Union für Bulgarien schon immer ein Symbol der westlichen Welt, ein Sinnbild von Freiheit und Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Menschenrechten und menschlicher Selbstachtung gewesen ist. Lassen Sie mich deswegen besonders deutlich hervorheben – der Antrag Bulgariens auf den EU-Beitritt ist von Anfang an ein Antrag auf einen freiwilligen Beitritt der Welt der gegenseitigen Verständigung, der Sicherheit, Freiheit, Solidarität, des Wohlstandes und der Freizügigkeit.

Bulgarien hat bisher nicht viele Verträge unterzeichnet und zwar niemals freiwillig und nie zum eigenen Vorteil. Der Berliner Vertrag vom 1878 legte die Zersplitterung des Territoriums von Bulgarien fest. Ein anderer Vertrag, der Warschauer Pakt, machte das Land zum Bestandteil eines Militärblocks und band es an die Politik der ehemaligen Sowjetunion an.

Zum ersten Mal in der Geschichte unterzeichnen wir jetzt, am 25. April 2005 einen Vertrag, der uns der freien Welt angehören lässt, und schon aus diesem Grund ist für Bulgarien die Unterzeichnung selbst ein großes historisches Ereignis. Ich würde sagen: das größte Ereignis in unserer jüngeren Geschichte.

In den letzten 15 Jahren erklärten alle bulgarischen Regierungen ihren Willen zur Mitgliedschaft des Landes in der Europäischen Union. Über dieses Thema herrscht ein nationaler Konsens, und vielleicht ist gerade deswegen die Zustimmungsrate für den EU-Beitritt in der bulgarischen Gesellschaft sehr, sehr hoch - über 70%. Es gibt kaum ein anderes Thema, das die Nation so überzeugend konsolidiert.

Damit erkläre ich mir die Angaben des letzten Eurobarometers, laut der en die Bürger im so genannten „alten“ Europa die EU überwiegend als eine von Themen wie Agrarsubventionen und Haushaltsdefizit dominierte Wirtschaftsunion betrachten und ihre Gleichgültigkeit der EU gegenüber ziemlich hoch rangieren lassen. Im Unterschied zu den „neuen Europäern“, die sich an erster Stelle als Europäer und erst dann als Tschechen, Ungarn oder Slowenen definieren und die EU als ein Instrument der Verbreitung und Durchsetzung der Demokratie verstehen. Konkret in Bulgarien ist das Vertrauen in die EU größer als das in die bulgarischen Institutionen und der Enthusiasmus steht ganz oben auf der Werteskala.

Die EU - Mitgliedschaft ruft in Bulgarien Enthusiasmus hervor, lädt Energie auf und lässt die Bürger von einem erfüllten Traum reden. Denn für mehrere Generationen von Bulgaren bedeutet die bevorstehende Unterzeichnung des Beitrittsvertrages, biographisch erwogen, eine eigenartige Rehabilitierung, eine Rückkehr dorthin, woraus wir gewaltsam herausgerissen worden sind. Und für die jüngere Generation ist es der in Erfüllung gegangene Traum ein Teil des globalisierten Europas zu sein, ja ein Teil der

Welt des Austausches und der Freizügigkeit, ein Bürger Europas zu sein, zum gemeinsamen europäischen Geist zu gehören.

Ich werde es auch nicht verheimlichen, dass die EU in Bulgarien oft als ein Märchen über eine höhere Lebensqualität und einem höheren Lebensstandard angesehen wird, von dem unbedingt ein Happy End erwartet wird. Freilich wird die EU-Mitgliedschaft mit der Hoffnung auf Wirtschaftswachstum, auf Ausbau und Verstärkung des Systems der sozialen Sicherheit sowie auf einen gemeinsamen Markt verbunden. Die EU ist auch so gedacht: als ein Territorium der Solidarität, wo die Reichen und Erfolgreichen den Armeren und Zurückbleibenden Beistand leisten. Es ist ganz normal, dass wir, die bulgarischen Bürger, uns von der EU-Mitgliedschaft Erfolg erträumen.

Vergessen wir aber nicht die weisen Worte von Thomas Mann, dass „der Weg von der Wahrheit zur Wirklichkeit lang ist“. Bulgarien schreitet auf seine Wirklichkeit als ein wertvoller und respektierter Partner in der europäischen Familie zu, indem seine Leistungen ständig einer Kontrolle unterzogen sind, durch das Land selbst sowie durch die europäischen Institutionen. Bei der Erfüllung der vorgenommenen ehrgeizigen Absichten rechnet das Land traditionsgemäß mit der unschätzbaren Unterstützung Deutschlands. Die Bundesrepublik ist für Bulgarien einer der konsequentesten und zuverlässigsten Verbündeten auf dem Wege in die EU.

Ich habe all das gesagt, um deutlich zu machen, dass Bulgarien in die EU nicht einfach als ein Land kommt, das Hilfe erwartet, sondern als ein Land, das seine freiwillige und würdige Wahl für die Mitgliedschaft in einer politischen Union der Solidarität, der Zusammenarbeit und der gemeinsamen europäischen Werte getroffen hat.

Was erreichen wir mit unserem Vertrag?

- Ausgewogenheit zwischen die nationalen Interessen und die Interessen der anderen Mitgliedstaaten;
- endgültige Anerkennung und Wiederherstellung der europäischen Identität Bulgariens;
- Garantien für das gegenseitige Öffnen der Märkte sowohl im Interesse Bulgariens als auch im Interesse Europas;
- garantierte Menschenrechte - zusätzlich zu den nationalen rechtlichen Einrichtungen wird Bulgarien Teil eines Systems von zuverlässigen Institutionen;
- Kulturelle Vielfaltigkeit, zu der wir unseren bedeutenden nationalen Beitrag leisten;
- Bessere und strengere Qualitätskontrolle für Waren und Dienstleistungen;
- Finanzielle Unterstützung für die Landwirtschaft;
- Subventionen für die Infrastruktur;
- Strengere Kontrolle der Kriminalität;
- Recht auf Mitwirkung in der Arbeit der europäischen Institutionen.

Der Beitrittsvertrag berücksichtigt unsere Landesbesonderheiten, einschließlich unserer Sprache. Zum Vertrag gehört eine gesonderte Erklärung, welche die Rolle des Kyrillischen Alphabets als eines der drei Alphabete innerhalb der EU hervorhebt. Unsere Schrift ist als der *bulgarische Beitrag zur sprachlichen und kulturellen Vielfaltigkeit der Union* anerkannt worden.

Der Vertrag gibt uns die Möglichkeit, dass wir uns real als einen Teil der EU fühlen und uns mit mehr Selbstsicherheit an den gemeinsamen europäischen Debatten über die Europäische Verfassung, die Überwindung der Folgen der Alterung der europäischen Gesellschaft, das Schicksal der Strategie von Lissabon, die Erstellung des neuen europäischen Haushaltsplans, die Finanzierung der Kultur in Europa, die Arbeit an der neuen Dienstleistungsrichtlinie oder der Direktive über die Kommissare beteiligen. Fazit: unsere Signatur unter dem Vertrag lässt mit Begründung annehmen, dass Bulgarien nicht nur ein beitretendes Land ist, sondern ein Land, welches das Europa von heute mitgestaltet.

Der Beitrittsvertrag bedeutet aber auch die große Verantwortung zu übernehmen:

- dass wir die Reformen fortsetzen;
- dass wir die gebotenen Möglichkeiten wahrnehmen;
- dass wir konsequent sind und dem Modell der erfolgreichsten Mitgliedsländer folgen;
- dass wir die Ordnung und die Regeln der EU einhalten.

Vermutlich ist das der Grund, dass man mich in Bulgarien manchmal nicht danach fragt, ob wir es einfach schaffen, sondern ob man uns tatsächlich in die EU haben will und warum?

Diese Frage beantworte ich immer so: Ja, die EU ist ein Projekt mit Vision über die Entwicklung des Kontinents, mit der Zuversicht, dass die Europäisierung der Balkanländer mehr Sicherheit in Europa mit sich bringt, mit dem Glauben, dass ein jedes Land willkommen ist, denn es bringt sein Anderssein mit und bereichert Europa darum. Und weil -und das will ich erneut betonen - zu Grunde dieses Projekts die Idee der Solidarität gelegt ist.

Aus den Verhandlungen habe ich gelernt, dass in der EU kein Armdrücken gespielt wird. Und dass auch nicht gefeilscht wird. Ich habe ebenso gelernt, dass nicht die Bedingungen an die Verhandlungs- oder Beitrittsländer angepasst werden, sondern dass jeder neue Mitgliedsstaat sich den bereits existierenden Verträgen und Regeln anschließt und die festgelegten Normen und Konditionen akzeptiert. Deswegen beteuern wir mit der Unterzeichnung unseres Vertrags unseren Willen, den angangenen Verpflichtungen nachzukommen.

Erlauben Sie mir abschließend den ersten deutschen Bundeskanzler Konrad Adenauer, einen der Gründungsväter Deutschlands, zu zitieren, der vor etwa 50 Jahren mit absoluter Überzeugung folgendes erklärt hat: „Die Einigung Europas war der Traum von Wenigen. Dann wurde sie zur Hoffnung von Vielen. Jetzt ist sie eine Notwendigkeit für alle!“

Ich hoffe, dass wir Schritt für Schritt vorwärts kommen, damit wir in der Tat ein Mitglied der europäischen Familie sein können. Und dass wir uns nicht zu fragen brauchen, ob wir in der EU willkommen sind.

Ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit.